

## Große Musik für ganz Kleine

Das erste „Kleinkinderkonzert“ des Theaters Lübeck war ein Erfolg.

Lübeck – Ungefähr 60 Kinder sitzen auf Polstern auf dem Fußboden des Jungen Studios im Theater Lübeck. Sie singen: „So singt die kleine Nixe“ zur Melodie von „What Shall We Do With the Drunken Sailor“; sie ahmen das Rauschen der Wellen und das Rieseln des Sandes nach, und wenn die Musikerinnen auf der Bühne für sie spielen: dann hören sie zu.

Der Maßstab für den Erfolg eines Kinderkonzerts ist nicht Applaus, sondern Stille und Konzentration. Nach diesem Maßstab war das erste „Kleinkinderkonzert“, das gestern Vormittag im Jungen Studio des Theaters Lübeck zweimal über die Bühne ging, ein Erfolg. Geboten wurde keine Kindermusik, sondern richtige, große Kunst, serviert in kleinen Häppchen: Debussy, Ibert, Schubert, Hindemith, Saint-Saëns, Haydn. Zum ersten

Mal bot das Theater ein Konzert für Kinder von drei bis sechs an – und schloss so eine spürbare Lücke. In diesem Alter sind Kinder besonders empfänglich für Musik. Sie tragen noch nicht die Vorurteile in sich, die ihnen später den Zugang zu anspruchsvoller Musik verbauen können. Sie lassen sich leicht zum Mitmachen animieren – und zum Zuhören.

Mit einfachen Mitteln hatten die Mitwirkenden das Konzert unter das Motto „Wellenklang und Nixengesang“ gestellt. Die Nixe (Agnieszka Sokolnicka, Sopran) trug ein Nixenkostüm aus der Inszenierung der Oper „Das Rheingold“. Blaue Tücher symbolisierten das Wasser. An die Rückwand wurden Kinderbilder mit Wassermotiven projiziert. Kathrin Bonke (Querflöte und Moderation) führte die Kinder gekonnt spielerisch durch das

Programm, das viele hübsche Mitmach-Ideen wie diese enthielt: Vier Kinder wurden zu Dirigenten ernannt. Jedes leitete einen Teil eines Geräusch-Orchesters. Man konnte zusehen, wie diese Kinder nach anfänglicher Schüchternheit Gefallen an der Macht über einen Klangkörper fanden.

Das Übrige besorgte die Musik. Es ist für Kinder nicht schwer, die fließenden Akkordbrechungen der Harfe (Elena Lavrentev) mit Wellen zu assoziieren und den hauchigen Klang der Querflöte mit dem Wind. Selbst vermeintlich sperrige Musik wie ein Satz aus Hindemiths Sonate für Bratsche allein („Rasendes Zeitmaß“, gespielt von Marina Druzhinina) ist Kindern ohne weiteres zuzumuten, wenn sie mit einer Handlung verknüpft ist, in der die Nixe mit dramatischem Wellengang kämpft. kab